

Unterstützung gegen Coop und Migros

Die neu gegründete Stiftung KMU für Rechtsdurchsetzung will KMU dabei helfen, sich gegen Abhängigkeiten von mächtigen Marktakteuren zu wehren. Sie hat auch die Grossverteiler im Visier.



Patrick Krauskopf, Anwalt und Professor für Kartellrecht, will den KMU zu ihrem Recht verhelfen im Kampf gegen die Mächtigen im Markt.

Patrick Krauskopf, avocat et professeur de droit des cartels, veut aider les PME à défendre leurs droits contre les puissants du marché.

ROLAND WYSS-AERNI. Den Davids helfen gegen die Goliaths. Das ist das Ziel der neuen Stiftung KMU für Rechtsdurchsetzung (SKR). Die Stiftung wurde Ende Mai gegründet und will kleinen und mittleren Betrieben aus verschiedenen Branchen helfen, sich gegen übermächtige Marktakteure zur Wehr zu setzen. Initiiert wurde die Stiftung von Patrick L. Krauskopf (Anwalt, ZHAW-Professor für Kartellrecht und früherer Vizedirektor bei der Wettbewerbskommission) sowie Michel Rudin (Public Affairs-Spezialist und früherer Geschäftsführer vom Konsumenten-Forum). Im Stiftungsrat sitzen unter anderem Firmenchefs und Politiker von links bis rechts (s. Kasten). Die Idee ähnelt der einer NGO: Wenn mehrere Firmen ähnliche Probleme im Markt haben, die durch «nicht selbstverschuldete strukturelle Abhängigkeit von marktdominanten Strukturen» entstehen, wie es die SKR formuliert, dann können die Kräfte gebündelt werden, es können Informationen gesammelt werden, um einen Musterprozess zu führen. Finan-

ziert werden sollen die Prozesse über eine Art Crowdfunding, in dem die Firmen sich je nach Grösse beteiligen.

Start in der Autobranche

Die Autobranche, wo über 5000 Garagisten nur 30 Importeuren gegenüberstehen und von diesen in vielen Belangen abhängig sind, steht exemplarisch für das Phänomen «David vs Goliath». Seit zwei Jahren wehrt sich etwa die Luzerner Garage Epper gegen die Kündigung der Serviceverträge der Marken Jaguar – Land Rover durch Emil Frey AG. Das Kantonsgericht Luzern hat mit vorsorglicher Verfügung der existenzgefährdenden Kündigung für die Dauer des Verfahrens eine Riegel vorge-schoben. Das kartellrechtswidrige Vorgehen des Importeurs verursacht bei Epper bisher allerdings sehr hohe Kosten, nämlich bis zu 250 000 Franken.

Hier setzt die Stiftung für die künftigen Fälle an: Krauskopf ist überzeugt, dass zahlreiche KMU-Garagen ähnliche Probleme

haben und sich an entsprechenden Musterprozessen beteiligen würden. Kürzlich gab es eine Online-Kick-off-Veranstaltung, den interessierten Garagen wurden die Projekte vorgestellt, die ersten Firmen haben ihr Interesse gemeldet und wollen Geld spenden, sagt Krauskopf. Er erwartet erste Aktionen im Verlauf des Jahres 2022.

Coop und Migros im Visier

Ein Thema, das die Stiftung ebenfalls auf die Agenda gesetzt hat, ist der Detailhandelsmarkt. Dass die beiden orangen Riesen den Detailhandel dominieren und in manchen Märkten gemeinsame Marktanteile von bis zu 80 Prozent besetzen, ist kein Geheimnis. Konkurrenten und Zulieferer beklagen sich seit langem, vor allem bei der Weko, über mögliche Marktmissbrauchsfälle. Der Wettbewerb im Lebensmittelbereich beschränke sich im Wesentlichen auf den Discountbereich von bis zu 1000 Artikeln, wo Aldi und Lidl etwas bewegt hätten, sagt Krauskopf. Das führe nicht nur zu höheren Preisen, sondern auch zu weniger breiten Sortimenten. Wettbe-

Stiftung KMU für Rechtsdurchsetzung

Im Stiftungsrat KMU für Rechtsdurchsetzung sitzen folgende Personen: Patrick Krauskopf (Präsident), Matthias Aebischer, Nationalrat (SP/BE), Sibel Arslan, Nationalrätin (Grüne/BS), NR Damien Cottier, Nationalrat (FDP/NE), Erich Ettl (SR/OW), Lars Guggisberg, Nationalrat (SVP/BE), Heinz Düring, CEO Durgol AG, Peter Odermatt, CEO Bio-Familia, Kenny Eichenberger, CEO Kenny's Auto-Center, und Mark Schelker, Finanzprofessor an der Universität Freiburg.

Die Gründer der SKR sind Patrick Krauskopf, Marianne Fassbind, früher Wirtschaftsredaktorin bei SRF und heute selbständige Beraterin, Michel Rudin, Geschäftsführer SKR und Daniel Piazza, Kommunikationsberater. wy

werbsverzerrungen gibt es aber auch gegenüber Zulieferern: Erst im April 2021 warf die Migros wegen Uneinigkeit bei Preisverhandlungen Teile des Rivella-Sortiments aus dem Regal.

Klagen gegen Migros ohne Erfolg

Gegen das Duopol im Detailhandel kämpft seit längerem schon der Markenartikelverband Promarca. Der Verband reichte im Frühjahr 2020 Klage gegen die Migros ein wegen mutmasslicher Missbräuchen von Nachfrage-macht auf dem Beschaffungsmarkt. Der Vorwurf: Die Migros habe ohne Gegenleistung bis

zu zehn Prozent tiefere Einstandspreise verlangt. Den Forderungen seien mit Drohbrieffen Nachdruck verliehen worden, dass andernfalls Produkte ausgelistet würden. Die Weko liess aber nun verlauten, man habe keine konkreten Hinweise darauf gefunden, dass die Migros sich missbräuchlich verhalten habe. Die Preise seien laut den Unterlagen, in die man Einblick gehabt habe, durch Verhandlungen zustande gekommen.

Krauskopf teilt die die kartellrechtliche Beurteilung durch die Weko nicht, denn: «Eine fundierte empirische Analyse hätte gezeigt, dass in vielen Fällen von einer ech-

ten Verhandlung zwischen zwei Parteien keine Rede sein kann.» Es werde Aufgabe der Stiftung sein, hier die tatsächlichen Verhältnisse im Schweizer Detailhandelsmarkt den Behörden aufzuzeigen, ist Krauskopf überzeugt. Wie in der Autobranche werde man auch hier anhand von konkreten Fällen aktiv werden, welche für die gesamte Branche eine Bedeutung hätten. Die Stiftung hat auf ihrer Webseite kmu-stiftung.ch einen «Fallmelder» aufgeschaltet, wo betroffene Firmen sich melden und ihr Problem schildern können.

roland.wyss@rubmedia.ch

Weko: Migros hat korrekt gehandelt



Aufgrund einer Klage von Promarca wegen möglichen Machtmissbrauchs hat die Wettbewerbskommission gegen die Migros eine Marktbeobachtung durchgeführt. Promarca warf der Migros vor, Preisdruck auf Lieferanten auszuüben, mit der Drohung, Produkte auszulisten. Promarca-Geschäftsführerin Anastasia Li-Treier sagte gegenüber *alimento*, es sei nicht glaubwürdig, dass die Migros vom einen Jahr auf das andere zum Schluss komme, dass die Einstandspreise 10 bis 20 Prozent zu hoch seien. Migros habe immerhin seit Jahren Einblick in die Einstandspreise bei der Discount-Tochter Denner.

Die Weko hat die Migros nach Abschluss der Marktbeobachtung nun aber von den Vorwürfen entlastet. Man habe keine konkreten Hinweise, dass die Migros sich im Rahmen der betreffenden Verhandlungsrunde gegenüber ihren Lieferanten missbräuchlich verhalten habe, erklärte Weko-Vizedirektorin Andrea Graber gegenüber der *Aargauer Zeitung*. Gestützt auf die Stellungnahmen der Migros und auf die Dokumentationen zu Preisverhandlungen habe man keinen Marktmissbrauch festgestellt, die Preise seien durch Verhandlungen zustande gekommen. Dass es Preisdruck gebe, sei normal, er dürfe aber nicht missbräuchlich werden. Auch Produkte-Auslistungen habe die Migros sachlich begründen können. Diese seien nicht zuletzt dem knappen Platz in den Regalen geschuldet. *wy*

PME: aider David contre Goliath

La nouvelle fondation FPJ (Fondation PME mesures Juridiques) a vu le jour fin mai et entend aider les petites et moyennes entreprises de divers secteurs à se défendre face aux acteurs surpuissants du marché. L'idée a été lancée par Patrick L. Krauskopf (avocat, professeur du droit des cartels à la ZHAW et ancien vice-directeur de la Commission de la concurrence) et Michel Rudin (spécialiste des affaires publiques et ancien directeur du Forum des consommateurs). Le conseil de fondation réunit des chefs d'entreprises et des politiciens d'horizons variés.

La fondation fonctionne comme une ONG: lorsque plusieurs entreprises se heurtent aux mêmes problèmes sur le marché, provoqués par des «dépendances structurelles dominantes» pour lesquelles elles ne peuvent rien, elles peuvent se regrouper en vue d'un procès exemplaire. Les procédures seront financées sur un modèle participatif, en fonction de la taille des entreprises.

Le secteur automobile, où plus de 5000 garagistes font face à 30 importateurs, illustre à merveille le phénomène «David contre Goliath». Le garage lucernois Epper se bat ainsi depuis deux ans contre la résiliation des contrats de service des marques Jaguar et Land Rover par Emil Frey AG. Une mesure suspendue provisoirement par le tribunal cantonal, mais qui met le garage en péril et occasionne des coûts très élevés de l'ordre de 250 000 francs. Patrick L. Krauskopf est convaincu de pouvoir rallier à sa cause de nombreux garagistes en situation similaire.

La fondation entend aussi s'intéresser de

près au marché du commerce de détail, dominé par les deux géants orange. Leurs concurrents et fournisseurs dénoncent depuis longtemps de possibles cas d'abus de position dominante. La concurrence dans le secteur alimentaire se limite toujours plus au discount, où Aldi et Lidl ont fait quelque peu bouger les choses. Mais en dehors du millier d'articles concernés, les prix augmentent et les assortiments se réduisent.

Les distorsions de la concurrence touchent aussi les fournisseurs. En avril 2021, Migros a ainsi renoncé à une partie de l'assortiment Rivella après des divergences lors des négociations tarifaires.

Promarca, qui se bat depuis longtemps contre le duopole du commerce de détail, a déposé une plainte contre Migros en 2020, l'accusant d'abus de puissance d'achat sur le marché de l'approvisionnement. Elle lui reproche d'avoir forcé une baisse de 10 % des prix d'achat en menaçant de ne plus référencer certains articles. La Comco a toutefois indiqué n'avoir pas d'indices concrets d'un comportement abusif de la part de Migros.

Patrick L. Krauskopf ne partage pas l'évaluation de la Comco. Selon lui, «une analyse empirique fondée aurait montré que dans de nombreux cas, on ne peut parler de véritable négociation entre deux parties.» Pour la fondation, il s'agira de présenter les faits concrets aux autorités. Comme dans la branche automobile, les cas significatifs pour l'ensemble du secteur peuvent être annoncés sur le site de la fonction kmu-stiftung.ch. *wy*